

Redaktionelle Bemerkung

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Postface**

Zeitschrift: **Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus**

Band (Jahr): **37 (1943)**

Heft (6): **Juni-Sendung**

PDF erstellt am: **26.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Redaktionelle Bemerkung.

Es finden sich in diesem Hefte zwei Beiträge, deren Hauptgedanken die Besucher der „Samstagabende“ und des „Monatsabends“ von „Arbeit und Bildung“ schon vernommen haben. Sie werden dem Verfasser nicht darüber zürnen, daß er sie, in etwas veränderter Form, auch hier bringt.

Der Aufsatz „*Tatsachen und Ausichten*“ ist ein wenig lang geworden. Denn der Abschnitt über Rußland ist wie ein selbständiger Aufsatz und für das gewaltige Thema eher zu kurz als zu lang. Das Ganze braucht ja auch nicht in *einem* Zuge gelesen zu werden.

Die Auslegung der *Zehn Gebote* gehört in jenen „*Bibelkatechismus*“, von dem auch die des Unfertvaters einen Teil bildet. Daher auch die Dialogform, die hoffentlich niemanden stört. Ich bringe sie als Ersatz für einen andern Beitrag, der nicht rechtzeitig eingetroffen ist. Sie ist nicht für die Leser dieser Hefte geschrieben, ich hoffe aber doch, daß sie den Beitrag nicht für wertlos halten.

Der Vortrag über den *Chassidismus*, den *Margarethe Susman* am Weekend der Frauenliga in Baden gehalten hat, soll im Juli/August-Heft erscheinen.

Ueber das Verhältnis der „*Neuen Wege*“ zur *Zensur* und die Verhandlungen, die darüber stattgefunden haben, werden in Bälde Mitteilungen erfolgen.

Das *Juli-August-Heft* wird Ende Juli oder anfangs August erscheinen.

Der religiös-foziale Ferienkurs.

Der diesjährige religiös-foziale Ferienkurs findet, wie der vor zwei Jahren, in *Obstalden* über dem Walensee statt. Dort hat es uns vor zwei Jahren so gut gefallen, daß diejenigen, die damals dabei waren, gewiß mit Freuden wieder kommen werden, falls ihnen das möglich ist, und andere mit gutem Gewissen dazu eingeladen werden dürfen.

Wir haben diesmal die große Frage nach dem *Kommen des Reiches Gottes* zum Zentralthema gewählt. Es ist sicher auch das Zentralthema der Gegenwart. Die Botschaft vom Reiche Gottes und seiner Gerechtigkeit für die Erde aber ist die Zentralbotschaft der sogenannten religiös-fozialen Bewegung. Wir verkündigen sie andern und uns selbst schon lange, aber weder ist sie als die große Revolution des Christentums so durchgedrungen, wie wir wünschten, noch ist sie für uns selbst erschöpft oder auch nur so klar, daß nicht genug der Fragen und Rätsel übrig blieben.

Wir freuen uns, diesmal eine Reihe von Referenten unter uns zu haben, die als mehr oder weniger *neue* zu uns kommen. Möge das ein gutes Omen für kommende Entwicklungen der Sache, die uns am Herzen liegt, bedeuten.

Die geistige Arbeit, die an dem Kurse geleistet wird, soll soweit als möglich nicht bloß im Anhören von wohlausgearbeiteten und „erschöpfenden“ Vorträgen mit dem üblichen Diskussionsanhang sein, sondern ein Gemeinschaftswerk. Sie muß sich auch nicht auf die angegebenen Themen beschränken, sondern darf und soll einen freien Gang nehmen, wie es die lebendige Bewegung des Denkens gebietet. Auch soll sie über den Vortragsraum hinausreifen und das ganze Zusammenleben um-